

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volk- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschreibungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Ausnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 32. Winnenden, Donnerstag den 15. März 1877.**

Winnenden.

Steuer-Einzug.

Morgen Freitag den 16. ds.
Vormittags von 8-12 Uhr und
Nachmittags von 2-4 Uhr wird
auf dem Rathhause Steuer und Brand-
schaden eingezogen.

Stadtspflege.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des
verstorb. **Michael Fuchs**, Gemein-
raths in Welzheim kommt die vorhandene
Liegenschaft bestehend in:

- 1 A. 98 Mtr. einem 2stoc. Wohnhaus
mit gewölbtem Keller
und Hofraum in der
Schwaikheimer Vorstadt
- 26 A. 88 Mtr. Baumacker und Wiese
im untern Holzberg u.
- 6 A. 23 Mtr. Wiese in Stauwiesen

am
Donnerstag den 22. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

zum wiederholten Male auf hiesigem Rath-
haus in Aufstreich.

Den 12. März 1877.

Notzschreiberei.

Winnenden.

Bei der hiesigen Armenpflege liegen

1400 Mark

auf gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat.

Armenpfleger **Safner**.

In der Buchdruckerei **Fink & Cie.**
Friedrichstraße 19 in Stuttgart ist zu
haben:

Rede am Grabe

der in der Nacht vom 7. auf den 8. März
in Stuttgart ermordeten

Familie Greiner

Preis 20 Pfennig; gegen Einsendung von
25 Pf. in Marken frankirte Zusendung.

Ein Theil des Erlöses ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.
Zu haben in der Expedition d. Bl.

Revier Weiffach.

Brennholz-Verkäufe.



Am Freitag den
16. d. Mts. aus
dem Bruch, Abth. Käs-
bühl und Käsbronnen: 81 Rm. buchene
Scheiter, 132 Rm. dto. Prügel und An-
bruch, 10 Rm. erlene Prügel, 20 Rm.
aspene dto. und Anbruch, 2,690 buchene,
140 erlene und 80 aspene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
beim Käsbronnen.

Am Samstag den 17. d. Mts.
Morgens 9 Uhr im Baldhorn in
Sechselberg aus dem Schenbau, Abth.
Rothmad, Streuplatte und Tannwiesenhau:
266 Rm. buchene Scheiter, 138 Rm. dto.
Prügel, 12 Rm. dto. Anbruch, 2 Rm.
aspen Anbruch, 1 Rm. Nadelholzprügel
und 5,680 buchene Wellen.

Der Hutsdiener wird das Material am
Verkaufstag von Morgens 8 Uhr an
vorzeigen.

Reichenberg den 9. März 1877.

K. Forstamt.
Bechtner.

Winnenden.

Haus- & Scheuer- Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. M.
Nachmittags 2 Uhr

bringe ich auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf.

- 1) Meinen Hausantheil am Marktplatz ge-
legen, bestehend in 2 gut eingerichteten Woh-
nungen mit Wasserleitung gutem gewölb-
tem Keller und Stall
angekauft zu 3800fl.

Derselbe würde sich sehr gut für 2 Gewerbe-
treibende eignen.

- 2) Meine 2barnigte Scheuer mit Stallung
gewölbtem Keller, Dungelege und Schuppen
worin sich mit geringen Kosten eine Woh-
nung einrichten ließe und deshalb für
Weingärtner eine passende Gelegenheit wäre.

Hiezu lade ich Käufer mit dem Bemerkten ein,
daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt
werden.

Den 14. März 1877.

G. Stütz Wittwe.

Winnenden.

Für Confirmanden

habe ich große Sendung schöne Kravätt-
chen, Schlipps, Portemonnai, schöne
Geldtäschchen, Glacehandschuhe
und Kappen zu billigen Preisen.

Johannes Jäger.

Winnenden.

Stuttgarter Pferde- Markt-Loose

à 1 Mark bei

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Heute Donnerstag

Bockbraten

im Lamm.

Nachrichten aus Amerika.

43 & 45 Chatham Str., New York.

Diese Zeitung erscheint monatlich in
New-York und enthält die Namen der
Deutschen, welche in Amerika sterben, so-
wie die Namen der deutschen Soldaten,
die während des amerikanischen Krieges
von 1861 bis 1865 gestorben sind. Ferner
allgemeine interessante Nachrichten aus
Amerika.

Spezialität der Redaktion: Auffindung
Verschollener, Beschaffung von Todten-
scheinen, und Auskunftertheilung über
Amerika u. s. w.

Preis per Jahr 4 Mark, portofrei.

Probenummern 10 Pfennige in Post-
marken.

Zu beziehen durch den Verleger Wm.
Raich, Po-Bor 5590, in New-York, oder
die Herrn Vertreter: Joh. Wilh. Borne-
mann, Göppingen, Württemberg.

H. Döring, Gießen, Hessen.
Jakob Zahn, Rheinheim, Rheinbayern.

Colporteurs gegen hohe Provision wer-
den verlangt.

Bestellungen werden bei der Redaktion
dieses Blatts entgegengenommen.

Winnenden.

Bürgerstückchen-Verlosung.

Diejenigen hiesigen Bürger, welche bei der heurigen Verlosung der Bürgerstückchen Ansprüche an solche machen wollen, werden aufgefordert, dies binnen 8 Tagen bei der Rathschreiberei anzumelden, wobei bemerkt wird, daß bloß Bürger, welche im Jahr 1872/73 selbstständig geworden sind, Berücksichtigung finden.

Den 10. März 1877.

Rathschreiberei.

Die Wormser Brauer-Akademie,

bereits von circa 700 Brauern aus allen Ländern der Erde besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Programme und Auskunft ertheilt

Die Direktion

Dr. Schneider.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Lössen zu Mart 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Versandtstellen von; G. Beck, Gymnasiumstr. 6, Stuttgart; Julius Bechtle, Heilbronn.

Winnenden.

Es wird ein noch guterhaltenes Bett zu kaufen gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.

Winnenden.

20—25 Ctr. Heu, Kleeheu und Ochsen hat zu verkaufen.

Wer sagt die Redaktion.

Winnenden.

20 Ctr. gutes Heu und Ochsen hat zu verkaufen

Wer sagt die Redaktion.

Winnenden.

Etwa 40 Stück Haber- und Dinkelstroh hat zu verkaufen
Christian Sautter.

Winnenden.

In der Stallung im Schwannen kann unentgeltlich eingestreut werden.

C. Schlagenhauß Wittwe.

Deschelbronn.

Unterzeichneter hat einen neuen aufgemachten Wagen und dto. schon gebrauchten mit eisernen Achsen, je zu 2 Räder, zu verkaufen.

Kurz Schmid.

Ein sehr beträchtlicher Nebenverdienst, welcher weder viel Zeit noch Fachkenntniß erfordert, kann jedem soliden Manne durch Verkauf eines überall gangbaren, kulant und leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels gegen Vergütung hoher Provision zugewendet werden. Anerbietungen sind binnen 10 Tagen Postlagernd Carlsruhe (Baden) sub. B. F. 80 franco einzusenden

Gehörleiden,

Taubheit heilt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren.

F. Kattepoel in Ahaus,
Westphalen.

Epilepsie-fallsucht-Krämpfe. Die Stärkung der Nerven überhaupt.

Ueber diese fast schrecklichste aller Krankheiten ertheilt gründlichste, für Jedermann leichtverständliche Belehrung und weist nach zuverlässige Heilung die soeben in 29. Ausgabe erschienene Broschüre von Dr. Stark, Königl. Stabs- und Spezialarzt f. Epilepsie; Ritter 2c. — Amtliche Urkunden über die bereits erzielten Heilergebnisse werden beigelegt. Die Broschüre ist gratis und franco zu beziehen durch die Dr. Stark'sche Verlags Expedition in Berlin S. O., Waldemarstraße 52.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerzlos und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weitzanz, und Flechten — auch brieflich: Voigt, Arzt zu Croppenstedt.

Zuverlässige und Sachverständige Controle

über

Werth-Papiere

aller Art, übernimmt
unentgeltlich

für ihre Abonnenten die
Allgemeinen

Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers
welche wöchentlich erscheint, in völlig
unabhängiger Weise

das Interesse des kleinen Capitals vertritt
und alles für dieses Wissenswerthe enthält
Abonnements auf die Allgemeine
Börsen-Zeitung
zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr
nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Ein-
sendung des Porto und der Post-
Quittung über das nächste Quartal die bis
dahin erscheinenden Nummern gratis
und franco zugesandt durch die Expedi-
tion in Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

Erste Prämie für Malz-Extract in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, nach Riemenyer Ersatz des Leberthrans.

Löflund's Malz-Honig,

eine Art versüßtes Malz-Extract von vortrefflichem Geschmack und ausgezeichnete Wirkung bei Brust- und Halsleiden, besonders Keuchhusten.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit ärztlich empfohlen. — Malz-Extract mit Pepsin ist ein neues diätetisches Magenmittel. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche und schmackhafte Husten-Bonbons.

Löflund's Kinder-Nahrung, das bekannte Extract der Liebig'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinderspeise und vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Diese Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorrätzig in beiden Apotheken in Winnenden

Tagesbegebenheiten.

Salz, 9. März. Zu den Klagen über die Unsicherheit des Eigenthums kann auch von hier aus ein bedenklicher Beitrag geliefert werden. Während gestern Abend ein hiesiger Gastgeber mit seiner Familie beim Nachtessen saß, drang eine Mannsperson in das nicht weit entfernte Schlafzimmer des Wirths ein und erbrach daselbst den Schreibpult, in welchem ein namhafter Geldbetrag verwahrt war. Der Dieb hatte sich bereits ca. 250 Mark davon angeeignet, als er durch die zufällig eintretende Wirthin verjagt wurde. Während diese um Hilfe rief, entsprang der Dieb durch ein Fenster und konnte derselbe bis jetzt noch nicht beigebracht werden.

Unfall auf einer Mühle. Am Nachmittag des 6. d. M. hat eine Ebinger Bürgerstochter von etlichen zwanzig Jahren einen schweren Unglücksfall betroffen. Das Mädchen diente in der Ebinger Stadtmühle und hatte an dem bewußten Tage in dem Mähstüblein zu schaffen. Als sie zum Vesperbrod gerufen wurde, kam sie in einem engen Gange der Transmission zu nahe, wurde von diesem Triebwerk an der Schürze erfaßt und mit furchtbarer Gewalt hingerissen, so daß beide Füße gebrochen sein sollen. Zum Glück war eine ihrer jüngeren Schwestern in unmittelbarer Nähe, sonst wäre sie unrettbar verloren gewesen.

Zwei Stobsposten! Am 8. d. M. waren mehrere Knechte von Niederwinden und Umgegend damit beschäftigt, Holz aus dem Bretschachthale heraus zu schaffen. Sie unterstützten sich gegenseitig durch Vorspann. Als nun einer davon seine Pferde wieder abluppeln und wegnehmen wollte, schlug eines davon aus und den betreffenden Knecht — einen im Noth am See verheiratheten Familienvater mit Frau und drei Kinder — bergestalt auf die Brust, das er todt auf dem Plage blieb. Man kann nicht vorsichtig genug sein, auch wenn man bekannte und vertraute Pferde hat. — An demselben Tage, jedoch Nachts, war der Küfer S. aus Altenberg von Zentishofen her, wo er den Tag über gearbeitet hatte, auf dem Heimweg. Es war etwas stürmisch und der Schnee fiel in dichten Flocken. Dadurch scheint der sonst nüchterne Mann irre gegangen und auf den Main einer in das Thal einmündenden Böschung gekommen zu sein. Er stürzte hinab, brach das Genick und wurde des andern Tags noch lebend gefunden. Und heute lebt er noch, hat aber merkwürdigerweise nicht die geringste Empfindung mehr vom Hals abwärts bis zu den Fußsohlen.

Obingen, 12. März. Letzten Samstag rief eine schwere That das Untersuchungsgericht von hier nach dem zum Oberamtsbezirk gehörigen Altsteußlingen. Bei einem dortigen Tagelöhner hatten dessen lediger Schwager und Schwiegermutter ein Wohnungsrecht, das schon mehrfach demselben lästig geworden. Am Freitag den 9. l. Mts. kam er, nachdem er zugleich mit anderen Arbeitern in einem Hopfengarten von dem Eigenthümer, jedoch nicht im Uebermaß, mit Bier regalirt worden war nach Hause und fing, als er in seiner Stube seines Schwagers und seiner Schwiegermutter anständig wurde, übrigens ohne daß, soviel bis jetzt erhoben, ihm irgend eine Veranlassung dazu gegeben wurde, gleich damit an, unter Flüchen zu erklären, das sei seine Stube und dergleichen. Seine Frau suchte ihn zu beruhigen und zog ihn in die nebenanliegende Kammer, wo sie ihn allein ließ. Bald hörte man ihn aber dort aufs neue toben und unter Drohungen mit Todschlagen mit einer Art auf Möbel und Fußboden hauen. Sein Schwager wollte nun hinein und ihn zu Bett bringen, erhielt aber, wie er unter die Kammerthüre trat, einen Streich mit der Art auf den Kopf, so daß er zu Boden fiel, und dann noch einen. Als sich der Betroffene, und die gleichfalls in der Stube befindliche Frau und Schwiegermutter des Thäters in die im untern Stock befindliche Stube eines Miethausbewohners flüchteten, kam er auch dorthin und versetzte seiner Schwiegermutter ein paar Arthiebe auf den Kopf, so daß nun beide schwerverletzt und lebensgefährlich darniederliegen. Der Schuldige wurde noch in der Nacht durch den Schultheißen festgenommen und befindet sich nunmehr im hiesigen Gerichtszugang in Haft.

Ulm, 10. März. Wie wir erfahren, soll mit dem in Aussicht genommenen Um- und Neubau einzelner detachirter Werke demnächst begonnen werden. Die Bestätigung dieser Nachricht wäre bei der jetzigen Arbeitsnoth für unsere Stadt um so erfreulicher, als dann 300 bis 400 Arbeiter voraussichtlich längere Zeit lohnende Beschäftigung finden.

Heidelberg, 10. März. Seit einigen Tagen ist die Rollschuhbahn fertig gestellt und wird die Eröffnung derselben für das allgemeine Publikum am 10. d. statthaben, während sich jetzt schon einzelne Läufer dort üben. Die Fahrbahn selbst hat bei einer Länge von 30 Meter eine Breite von 15 m., ist aus Cement hergestellt und bietet ringsum

in der Breite von 3 m. genügenden Raum für Zuschauer. Neben der Fahrbahn enthält die Halle, welche im ganzen einen Flächengehalt von etwa 750 Qu.-Meter umfaßt, ein Buffet, Zimmer für Damen, Platz für das Orchester, eine Veranda, von welcher aus sich eine Aussicht auf die Bergstraße, das Thal, den Schloßberg u. s. w. bieten.

Wien, 12. März. Die Pforte beruft sämtliche Reserven der Flotte ein. — Die montenegrinischen Bevollmächtigten sind Gäste des Staats. — In Bosnien werden umfassende Vorkehrungen getroffen. Alle größeren Orte werden verschantzt, alle Uebergänge der Save und der Anna befestigt.

Türkei. Die Spannung zwischen den Türken und Wiribilen ist bedeutend und es kann jeden Augenblick zu einem Konflikt kommen. Fürst Prenk, dem Beispiele Montenegro's folgend, spricht zwar von seinen loyalen Gesinnungen für den Sultan und seinem Wunsche, mit den Türken in Frieden und Freundschaft zu leben, stellt jedoch Forderungen und Bedingungen, die wohl nicht alle erfüllt werden dürften. Er fordert, als Oberhaupt seines Volkes anerkannt zu werden, und daß ihm seine diesfälligen Rechte, wie er sie nennt, garantirt werden. Auch verlangt er, daß ihm die türkische Regierung die Pension wieder auszahle, die sie ihm gewährt hatte, als er in Konstantinopel lebte, die sie ihm jedoch entzog, als er in sein Land zurückkehrte.

Konstantinopel, 11. März. Die Montenegriner Unterhändler konferirten gestern abermals mit Sapet Pascha. Die Situation ist unverändert, da die Montenegriner die gesammten Forderungen aufrecht erhalten und die Pforte an ihrer Opposition festhält. Mukhtar Pascha wohnte der gestrigen Conferenz bei. Die nächste Conferenz findet am Montag statt. — Voraussichtlich wird die Ernennung Khalic Paschas zum Botschafter in Paris demnächst veröffentlicht.

Konstantinopel, 1. März. Vorgestern Abends waren mehrere Quartiere in Konstantinopel und in den Vorstädten Zeugen einer gewaltigen Aufregung; bei näherer Erkundigung erfuhr man: es habe sich am Himmel ein Ungeheuer, ein kolossaler Fisch, gezeigt, welcher mit der Absicht umgehe, den Mond zu verschlingen; um ein so frevelhaftes Unternehmen zu hindern, versammelten sich auf allen öffentlichen Plätzen wohlgesinnte Leute, um durch Abfeuern von Pistolen und Revolvern durch Lärmen mit Kesseln, Becken u. s. w. das Ungeheuer zu schrecken, als der Fisch dennoch seinen Rachen aufthat, um den guten stillen Mond zu verschlingen, vereinigten sich andere Gruppen zu Prozessionen und öffentlichen Gebeten, die denn auch den gewünschten Erfolg hatten. Unter den Theilnehmern an diesem welterlösenden Werke befanden sich auch zahlreiche Epigonen jenes Volkes, das einst an der Spitze der Kultur und des Fortschritts stand, und in einer Epoche einen Pythagoras, Thales, Hippiarchos, Aristoteles, Platon, Euklides, Ptolemäus u. s. w. erzeugte.

Verschiedenes.

Eine Dame hatte sich unlängst verheirathet; am dritten Tage als sie ihren Gatten nach Hause kommen sieht, schleicht sie sich heimlich hinter ihn und gibt ihm einen Kuß. Der Mann wird darüber böse und meinte: sie verlese allen Anstand. „Bergieb!“ rief sie aus, „ich wußte nicht, das Du es warst!“

Uhrmacher Ernst: „Denken sie sich mein Unglück, Herr Müller. Meine jüngste Tochter ist mit einem meiner Gehilfen auf und davongegangen.“ — Müller: „Da tragen Sie als Uhrenmacher selbst die Schuld Sie haben ihre Tochter nicht gut aufgezogen, da ist sie denn etwas zu früh abgelaufen.“

Die Beerdigung der Familie Greiner. Wohl 18,000 Personen mögen sich letzten Sonntag zu der Bestattung der unglücklichen Familie Greiner auf dem Pragsriedhof zu Stuttgart eingefunden haben doch nur wenigen war es vergönnt, die so tief ergreifende Rede des Herrn Stadtbekam Reichmann zu vernehmen, und begrüßen wir es deshalb mit Freuden, daß dieselbe bei der Buchdruckerei Fink & Cie. in Stuttgart im Druck erschienen und dadurch Jedermann zugänglich gemacht ist. Die zweite Seite enthält Namen und Geburtstag der so grausam erwürgten Opfer. Wir glauben unsern verehrlichen Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf diese treffliche Rede aufmerksam machen, welcher Pflicht wir um so lieber nachkommen, als ein Theil des Erlöses für wohlthätige Zwecke bestimmt ist.

Feuilleton.

Der Sieg der Wahrheit.

(Erzählung von Ernst Klein.)

Fortsetzung.

„Allerdings,“ versetzte der Müller; „seine Andeutungen sind aber gefährlicher, als wenn er's breitz herausgesagt hätte. Unser Kaiser ist gut; aber wer Etwas wider ihn hat oder wer ihn meistern will, kann — ich schwör Euch d'rauf — schlecht ankommen, und dann muß mit den Schuldigen gar oft der Unschuldige leiden.“

Die Gesellschaft stimmte bei, ließ Kaiser Joseph den Zweiten und den Müller Geoffrol leben, so lange sich die Gläser füllen ließen. Endlich, als die Thurmuhr Mitternacht verkündete, erhoben sie sich taumelnd von ihren Sizen und wankten zur Thüre hinaus. Hinter ihnen schritt der Müller einher; die Freude strahlte auf seinem feisten Gesicht; denn er war im frohen Wahn besfangen, für den Fall der Noth sich an diesen Menschen Werkzeuge seiner Pläne vorbereitet zu haben.

Von den bisherigen Vorgängen hatte Ferdinand und Auguste selbst nichts erfahren. Waren ihnen auch die Bewerbungen des Müllers gerade nicht unbekannt, so ahneten sie doch die Pläne, die er schmiedete, um seinen Zweck zu erreichen, und das Verderben, das er herausbeschwor, in ihrer glücklichen Unwissenheit nicht. Die Stunden, die sie zusammen verlebten, waren so süß, so wonnig, als würden sie im Garten Eden verlebt. Ferdinand sah in seiner Auguste ein Ideal geistiger und körperlicher Schönheit. Den Reizen ihrer Gestalt entsprachen die Hoheit und der Adel ihrer Gesinnung und die Würde sittigen weiblichen Gefühls so vollkommen, ja sie dächten ihm mit jener in so harmonischem Zusammenhang zu stehen, daß er, wenn er Auguste nicht hätte lieben dürfen, dieselbe bewundert haben würde. Er pries das Geschick, das ihn aus der Heimath entfernt, die Stunde, die Stätte, wo er das engelreine, engelgleiche Mädchen zum ersten Mal erblickt hatte. Nicht minder selig fühlte sich Auguste im Besitze Ferdinands; er war ihr so hold, so gut, hing mit so unendlicher Liebe und Treue an ihr, dachte so edel, so hochherzig. Zur Ewigkeit ward ihr die Zeit, wenn er ihr ferne war; flüchtige Augenblicke dächten ihr die Stunden, da er an ihrer Seite weilte. — Nur zuweilen, wenn sie den Geliebten nicht ganz heiter sah, trübte sich auch ihr die Stirne. Welche Ursachen übrigens eine Gemüthsveränderung in Ferdinand manch Mal hervorrufen konnten, ob ein Kummer in seinem Innern nage, und welcher Kummer, das war ihr ein Räthsel, welches sie vergebens zu lösen suchte. Mit Bitten mochte sie nicht mehr in ihn dringen; denn sie glaubte bemerkt zu haben, daß es ihm jedes Mal einen heftigen innern Kampf koste, der Forschenden und Bittenden den nähern Aufschluß zu verweigern. Die Lösung des Räthfels mußte darum der Zukunft überlassen bleiben.

Inzwischen arbeitete Geoffrol an seinem Plane fort. Burthard wollte er stürzen — dies hatte er ihm geschworen, — und dadurch mittelbar seine weiteren Zwecke erreichen, und wären die Wege, die er hierzu einzuschlagen für nöthig fand, auch die verruchtesten. Seine schwarze tückische Seele war zu Allem fähig.

Daß der Landvogt Hartmann gerade nicht zu den gerechtesten Dienern der Gerechtigkeit gehörte, sondern daß er sich vielmehr durch Parteilichkeit und Bestechung zu Manchem verleiten ließ, was vor dem Forum der Gerechtigkeit nicht zu bestehen vermochte, hatte Geoffrol längst in Erfahrung gebracht. Die gemachte Erfahrung zu benutzen, lud er den Landvogt eines Tages zu sich, und bewirthete ihn mit ausgesuchten Speisen und Weinen.

Der Unterhaltung während des Schmauses die gewünschte Wendung zu geben, fiel dem verschmitzten Müller nicht schwer. Der Landvogt selbst bot bald die Hand dazu.

„Unsere Gesellschaft sollte nur größer sein,“ meinte der Diener der Themis die Wirkung des Weins bereits verspürend; „unter Zweien kann keine rechte Fröhlichkeit und Lustigkeit sein.“

„Ich sehe es selbst ein,“ versetzte der Andere; „auch hatte ich anfänglich im Sinn, noch den alten Burthard einzuladen; da wären wir Dreie, und Burthard ist ein lustiger Alter.“

In vino veritas, sagt ein Sprichwort, und es hat Recht in unzähligen Fällen. Man beobachte nur fleißig, und man wird finden, daß der Wein ein fast untrüglicher Prüfstein der Gesinnung ist. Wie schön bewährt sich die Herzengüte des wahrhaft edeln Menschen! Nehmt dagegen einen Andern von anderem, vielleicht entgegengesetztem Charakter, sagt ihm, wenn ihn der Wein freundlich gestimmt, unangenehme Dinge, beleidigt ihn: wie verändern, verstellen sich seine Züge! Wie geht seine Fröhlichkeit so schnell in Bitterkeit und Haß über! Ja, es bedarf meist nicht ein Mal offener Beleidigung; oft reicht die bloße (vielleicht zufällige) Erinnerung an Unangenehmes hin.

Einen klaren Beweis hiefür lieferte der Vogt. Bei dem Namen Burthard schien sich sein langes Gesicht noch mehr verlängern zu wollen, tiefe Furchen traten auf die hochgewölbte Stirne, seine Augen junkelten. „Den alten Burthard,“ wiederholte er, indem er den Kopf etwas senkte und die finsternen Brauen niederzog, halblaut, aber mit einem Ausdruck und einem Ernst, die seinen Groll gegen den Erwähnten deutlich beurkundeten; „den alten Burthard? — Er hat eine schöne Tochter.“

„Es ist Derselbe,“ erwiderte Geoffrol gleichgültig; „nicht wahr, er ist ein lustiger Alter? Nur haße ich seine politischen Reden; denn wenn er ein Mal in die Politik gerathen ist, wird er unerträglich.“

Diese Worte waren nur, wie man zu sagen pflegt, hingeworfen; aber sie riefen bei Hartmann eine größere Wirkung hervor, als sich jener erwarten durfte.

„Politik?“ wiederholte der Vogt, und mit dem alten Haß, den er in sich trug, schien ein neuer Gedanke in ihm aufzutanken; „habt Ihr ihn schon politischen gehört?“ Geoffrol that gleichgültig.

„Er räsonnirt über Regierung und Polizei.“ Geoffrol schwieg.

„Gesteht's nur,“ drang jener heftig weiter; „gesteht's nur! Ihr habt dem Alten zugehört; er ist unzufrieden, ich weiß. Nicht? Nicht?“

„So ein bißchen,“ erwiderte der Müller, gleichgültig lächelnd, „so ein bißchen im Wirthshaus, wenn er ein bißchen zu viel im Kopf hat. Doch lassen wir dies! Ich sage es ja nicht, um vielleicht — — Gott bewahre mich! — Verläumdung? Psui, psui! — — Jeder Mensch hat seine Fehler, warum soll der alte Burthard nicht auch die seinigen haben, er ist doch sonst ein Biedermann und allenthalben wohlgelitten.“

Hartmann erwiderte nichts. Aber er sah mit so finsternem Haß in das Glas, welches er eben zum Munde führte, daß dem tückisch schielenden Müller die Ueberzeugung ward, nicht vergeblich geredet zu haben. Daß er sich übrigens rücksichtlich der wahren Ursache, die eine solche Veränderung bei dem Landvogt bewirkte, täuschte, stand eben so fest. Denn weder mußte Geoffrol von dem Groll, den derselbe schon früher gegen Burthard gefaßt hatte, weil dieser ein Mal an der Rechtllichkeit der Amtsführung Hartmanns zu zweifeln gewagt hatte, noch auch davon, daß dieser, insofern auch er sich um Burthards Tochter fruchtlos besworben hatte, mit ihm dieselbe Lage theilte. Uebrigens konnten diese Umstände für die Zwecke Geoffrols zunächst natürlich nur günstig wirken. Dies zeigt sich bald.

Es war an einem schönen Septemberabende. Die Sonne jendete ihre letzten Strahlen über das ferne Gebirge und erwärmte mild die herbstliche Natur. Ferdinand und Auguste hatten das Pavillon im Garten bestiegen, um der erdenden Sonne nachzusehen. Es entzückte sie das ewig neue, ewig junge, schöne Schauspiel. Immer tiefer sank die Königin des Tages, dunkler färbte sich das Gold und der Purpur der Wölkchen, die zerstreut im Westen schwammen. Ferdinand blickte der Geliebten in das tiefblaue Auge; sie fühlten sich selig. Der Tag ihrer Trauung stand bevor.

„Der Untergang der Sonne,“ sprach Auguste, als diese eben unsichtbar geworden, „ist ein so schönes Schauspiel, so schön, so deutungsvoll; schön neigt sich die Sonne nieder; schöner, strahlender steigt sie wieder empor.“

Ferdinand stand entzückt; er schloß das Mädchen in seine Arme und fühlte eine Seligkeit an seiner Brust schlagen.

Noch standen sie, Hand in Hand, in unaussprechlicher Bonne, und blickten hinaus über die herrlichen Gefilde. Die fernen Dorfglocklein waren verklungen, und in frohen Gruppen sah man die Landleute von dem Felde der Heimath zuschlendern. Frohsinn und Heiterkeit leiteten ihre Schritte, und ein munterer Sang erfüllte die stille Abendluft.

(Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 12. März 1877.) In der verflossenen Woche hatten wir häufig Schneefall, der sich jedoch meistens in Wasser verwandelte; immerhin aber sind die Saaten dadurch so viel geschützt, daß man von der seit gestern eingetretenen strengen Kälte vorerst nichts zu befürchten hat. An den größeren Handelsplätzen blieb das Getreidegeschäft ziemlich unverändert, dagegen verkehrten die kleinen Märkte mitunter in fester Haltung und namentlich haben in Süddeutschland die Preise eine weitere Steigerung erfahren. Auch an unserer Börse war heute die Stimmung wesentlich fester und es zeigte sich besonders für Brodfrüchte etwas bessere Kauflust.

Wir notiren:

Witzen, russ. 12 M 70 Pf. — 13 M 10 Pf. dto. bayer. 13 M 20—70 Pf. Kernen 13 M. 60—80 Pf. Dinkel 9 M. Gerste, württ. 10 M 20 Pf. dto. ungar. 10 M 20 Pf. Haber 8 M 60—90 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 38 M 50 Pf. — 39 M 50 Pf. Nr. 2: 34 M 50 Pf bis 35 M 50 Pf. Nr. 3: 28 M 50 Pf. — 29 M 50 Pf. Nr. 4: 24 M 50 Pf. — 25 M 50 Pf.